

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg; durch die Post bezogen für Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Neblamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 91.

Samstag, 5. August 1899.

35. Jahrgang.

K u n d i g u n g.

— Sr. Maj. der König hat den Prä-
sidenten der Generaldirektion der Staats-
eisenbahnen und der Bodenseedampfschiff-
fahrt v. Balz mit den Funktionen eines
Unterstaatssekretärs bei dem Ministerium
der auswärtigen Angelegenheiten Abtei-
lung für die Verkehrsanstalten betraut.

Stuttgart, 30. Juli. Das hiesige
Kaiser Wilhelmdenkmal hat innerhalb eines
Zeitraums von 10 Monaten noch nicht
eine Spur von Patina angefaßt. Der
Goldüberzug hat sich als zu dicht erwiesen,
und joviell man hört, beabsichtigt Prof.
Kümann-München vor Ankunft Sr. Maje-
stät des Kaisers in Stuttgart dem Denk-
mal einen leichten Anflug von künstlicher
Patina zu geben. — Aus dem Erlös der
von Frau Hauptmann Werlich geleiteten
Sammlung von Zigarrenspitzen, Staniol,
Korlen zc. konnten neuer 55 Konfirmanden
mit je gegen 33 Mk. unterstützt werden.
— Der langjährige Wächter der Rothen-
bergkapelle, welcher kürzlich pensioniert
wurde, soll sich ein Vermögen von 80000
Mk. erspart haben. Der Posten scheint
also kein magerer zu sein.

Stuttgart, 1. August. (Landes-
schulausstellung.) Die besondere Kom-
mission für die Beurteilung der aus-
gestellten Arbeiten hat sich heute vormittag
unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr.
von Gaupp konstituiert und ist bereits in
voller Thätigkeit. Die Kommission besteht
aus fünf Gruppen: vier für die artistischen
und eine für die wissenschaftlichen Fächer.
Der Gruppe I für Freihandzeichnen und
Malen gehören an: Direktor Kollb an der
Kunstgewerbeschule, Prof. Treidler an der
technischen Hochschule und Bildhauer
Knaisch; der Gruppe II für geometrisches
und technisches Zeichnen: Oberbaurat Laible
von der Techn. Hochschule, Prof. Seubert
an der Kunstgewerbeschule und Prof.
Piefersgill an der Baugewerbeschule; der
Gruppe III: für Modellieren, Ziselieren
Gravieren u. s. w.: die Prof. Christaller
und Kiefer an der Kunstgewerbeschule
und Bildhauer Prof. Bausch; der Gruppe
IV für die Arbeiten der Frauenarbeits-
schulen einschließlich des Zeichnens und
Malens: Geh. Kommerzienrat Lang von
Blaubeuren, Zeichenlehrer Kimmich von
Ulm und Frl. Rosa Maier, Hofkunst-
stickerin von Ulm. Die Gruppe V für
die wissenschaftlichen Arbeiten bilden Rektor
Maier von Cannstatt, Prof. Huwald in
Stuttgart und Kaufmann Fr. Barth, Pro-
kurist in Firma Zahn und Co. in Stutt-

gart. — Die Arbeiten und Verhandlungen
der Beurteilungskommission werden von
Präsident Dr. v. Gaupp geleitet, in dessen
Händen auch die Direktion der gesamten
Vorarbeiten für die Ausstellung gelegen
war.

— Der Besuch der Landesschul-
ausstellung war auch gestern den ganzen Tag
über ein sehr guter. Einzelne Gruppen
der Prämierungskommission haben bereits
gestern früh ihre Thätigkeit aufgenommen.

Stuttgart, 31. Juli. Unter dem
Vorsitz von Stadtschultheiß Gauß ist am
Samstag Abend der Möbelarbeiterstreik
zu Ende geführt worden. Es wurden
folgende Bedingungen zwischen beiden
Parteien beantragt und angenommen: In
allen Geschäften wurde die neunstündige
Arbeitszeit eingeführt. Für Akford und
Stundenarbeit tritt ein Lohnzuschlag von
70% ein. Die Höhe des Lohnes ist in
den ersten Tagen beim Eintritt in das
Geschäft zu vereinbaren. Für unver-
schuldete Zeitversäumnis wird der volle
Lohn bezahlt, wenn der Arbeiter sich ver-
geblich an den Werkführer oder Prinzipal
gewendet hat. Jede ganz oder teil-
weise Betriebsstörung entbindet jedoch den
Prinzipal von dieser Verpflichtung. Für
Ueberzeitarbeit an Werktagen sind 25%
an Sonntagen 50% Zuschlag zu bezahlen,
jedoch soll diese Arbeit nur in dringenden
Fällen ausgeführt werden. Für die Hilfe-
leistung der Akfordarbeiten sind 20%
Zuschlag zu gewähren. Die Vesperpausen
bleiben abgeschafft; jedoch sind die Ar-
beiter ungehindert, ihre Nahrungsmittel
im Geschäft zu verzehren. Die Arbeiter
versprachen, diejenigen Arbeiter, die den
Streik nicht mitgemacht haben, und jetzt
wieder weiterarbeiten wollen, nicht zu
mahregeln. Zum Beilegen von Diffe-
renzen wird eine besondere Kommission
gewählt, zu der die Arbeitgeber und Ar-
beitnehmer je 5 Mitglieder entsenden.

Stuttgart, 31. Juli. Gestern nacht
stieß in Berg ein Motorwagen mit einem
Straßenbahnwagen zusammen. Der Mo-
torwagen wurde zertrümmert und dessen
Führer vom Sitze geschleudert, sodas er
den rechten Arm brach. Der vordere
Schild des Straßenbahnwagens wurde
eingedrückt und ein Fahrgast desselben
durch Quetschungen verletzt.

Stuttgart, 3. August. (Kaiser-
manöver.) Nach den neuesten Meldungen
ist anzunehmen, daß die Kaiserin ihren
Gemahl doch begleiten wird. Erwartet
werden ferner der König von Sachsen,

Prinz Ludwig von Bayern als Vertreter
des Prinzregenten, die Großherzoge von
Baden und Hessen, der Fürst von Hohen-
zollern, der Statthalter der Reichslande
Fürst Hohenlohe-Langenburg. Auch Prinz
Max von Schaumburg-Lippe wird erwartet.

Neuenbürg, 30. Juli. Die Orts-
gruppe Neuenbürg des Alldeutschen Ver-
bandes veranstaltete heute, als am Todes-
tage des Fürsten Bismarck, eine Gedäch-
tnisfeier für den Altreichskanzler, an
welche sich die Weihe einer Bismarckeiche
an der Waldrennacher Straße anschloß.
Eingeleitet wurde die Festlichkeit durch
ein Bismarcklied des Turner- und Gesangs-
vereins worauf ein Schüler ein Gedicht vor-
trug. Die Gedächtnisrede hielt der rührige
Vorstand der hiesigen Ortsgruppe, Prä-
zeptor Calmbach, und der allgemeine Ge-
sang „Deutschland über alles“ beschloß
die zahlreich besuchte Feier.

Pforzheim, 1. Aug. Die Kohlen-
preise dürften im kommenden Winter bei-
spielloos hohe sein. Die Notierungen für
den kommenden Herbst lassen Preiserhö-
hungen auch im Detailverkauf erwarten.
Da auch die Coalspreise gestiegen sind, so
wird die Ofenheizung in diesem Jahre
mehr Geld kosten als bisher. Wenn der
nötige Raum zur Verfügung steht, thut
gut, die Kohlen jetzt schon einzukaufen;
schon im September dürfen sie teurer
sein. Wer also billige Winterheizung
haben will, kaufe Kohlen, so lange es
heiß ist.

Pforzheim, 2. Aug. Infolge Auf-
rufs der Pariser Handelskammer haben
sich bis jetzt 28 Bijouteriefabrikanten be-
reit erklärt, ihre Fabrikate auf der Pa-
riser Weltausstellung auszustellen.

Neustadt i. Schw., 2. Aug. Auf
den Vormittag um halb 9 Uhr abgehen-
den Zug eilte gestern ein etwas beleibter
Landmann und erreichte ihn auch noch
knapp vor der Abfahrt. Als bald aber traf
ihn der Schlag und als der Zug in Titisee
anlangte, brachte er eine Leiche mit.

Menzell bei Friedrichshafen, 2. Aug.
In der Nähe der Ballonhalle er-
trank gestern Mittag halb 1 Uhr der 18
Jahre alte Zimmermann Vogel aus Both-
nang bei Stuttgart. Derselbe scheint ab-
gestürzt zu sein, ohne daß sein Hilferuf
durch das laute Gehämmer an der Halle
gehört wurde. Sein Leichnam ist noch
nicht aufgefunden worden.

Mannheim, 31. Juli. Mehrere
Hundert Betrugsfälle liegen dem Inhaber
eines Versandgeschäfts für „Haussegel“

Jaak Idinger von hier, dessen Reisenden Armand Levy aus Brumath i. G., Joseph Kolbing aus Karlsstadt und Joseph Schneckenburger von Fürstenberg zur Last, die sich heute vor der Ferienstrafkammer zu verantworten hatten. Die Gesellschaft hatte, um Schwung ins Geschäft zu bringen, dem Publikum vorgeschwindelt, ein Teil desselben fliehe Waisenhäusern in Lahr (Reichswaisenhaus), Mannheim oder Landstuhl zu, die Hausjungen würden von den Waisenkindern oder auch den Damen des Frauenvereins gestickt zc. Katholiken stellten sie in Aussicht, daß Messen für die Käufer gelesen würden u. dergl. Levy die Seele des Geschäfts, erhielt 2 Jahre Zuchthaus, Edinger 5 Monate Gefängnis, außerdem jener 300 Mk., dieser 200 Mk. Geldstrafe. Die beiden anderen Angeklagten wurden freigesprochen.

München, 31. Juli. Die bisherige Primadonna des hies. Hoftheaters, Frä. Milka Ternina, geht, wie dem „Berl. Z.“ geschrieben wird, auch in diesem Winter zu Gastspielen nach Amerika. Frä. Ternina bezog im festen Spielverhältnis zur Münchener Hofoper zuletzt eine Gage von 27 000 Mk. Als dieser Kontrakt zu Ende ging, bot ihr Intendant v. Postart für den Abend 700 Mk. und garantierte ihr acht Spielabende im Monat innerhalb der acht Monate umfassenden Spielzeit. Das wäre einer Gage von rund 45 000 Mk. gleichgekommen, einer Summe, wie sie weder in Berlin noch in Wien bezahlt wird. Die Künstlerin lehnte diesen Kontrakt jedoch ab und verpflichtete sich hier nur zu solchen Bedingungen, die ihr den größten Teil des Jahres zu Gastspielen Zeit lassen.

— In St. Ludwig im Elsaß ist das Nest einer weitverzweigten Gaunerbande ausgehoben worden. Bei der Hausdurchsuchung wurden Geld und Schmucksachen im Werte von etwa 30 000 Mk. beschlagnahmt. Die Diebe selbst sind größtenteils entkommen. Nur eine Frau, deren Mann, ein Italiener, sich unter den Geflüchteten befindet, ist verhaftet worden. Diese hat gestanden, daß die Leute einer weit verzweigten Diebesbande angehören, die in Straßburg, Karlsruhe, Baden-Baden, Freiburg i. Br., Basel, Zürich, Luzern, Genf u. s. w. arbeitet.

— Das Bergmusikkorps in dem Harzstädtchen Clausthal suchte einen Dirigenten. Der Gehalt beträgt 1700 Mk. Unter den 300 Bewerbern befanden sich 200 mit konservatorischer Bildung.

Berlin, 31. Juli. Die Berliner „Neuesten Nachrichten“ berichten, daß der Kaiser zum gestrigen Bismarck Gedenktag nach Friedrichruh einen Kranz aus Lorbeer und Palmen und ein Telegramm aus Bergen gesandt habe, das am Jahrestage des Todes des Fürsten noch einmal der unsterblichen Verdienste des großen Toten um das deutsche Vaterland gedachte. Fürst Herbert Bismarck legte den Kranz des Kaisers an dem Sarkophage nieder.

— Betreffend das Züchtigungsrecht der Lehrer hat der preussische Kultusminister einen neuen Erlaß hinausgegeben, der den Notstand des Erziehers gegenüber unartigen Rangen in etwas mildert. Wo nämlich die Schuldisziplin bei Nichtanwendung der körperlichen Züchtigung gefährdet erscheint, soll sich der Lehrer als „befreit von der Schranke der vorherigen Besprechung einer von ihm zu verhängen-

den Züchtigung“ betrachten dürfen. Der unbegreifliche erste Erlaß hat also schon jetzt eine gewisse Korrektur gefunden.

Verchtesgaden, 1. Aug. In dem Befinden der Kaiserin sind erfreuliche Fortschritte eingetreten. Die Kaiserin geht in den Zimmern und im Garten ohne Beschwerden umher und unternimmt täglich Spazierfahrten. Die Abfahrt nach Wilhelmshöhe erfolgt am 3. August nachmittags.

Unterhaltendes.

Entlarvt.

Kriminalroman von Friedrich Salt.
(Fortsetzung.) (Nachdr. verboten.)

Und wie er heute früh im Park sich gesagt hatte: „Hier ist kein Mord begangen, der Baron ist Selbstmörder,“ so sagte er jetzt mit vollster Ueberzeugung: „Der Baron ist kein Selbstmörder, hier ist ein Mord begangen. „Wer aber war der Mörder? Wer konnte ein Interesse an dem Tode des Barons haben?“

Vielleicht die Baronin? Gefesselt durch das eheliche Band an einen viel älteren Gatten, hatte sie, das frohe, lustige wilde Weib, dies Leben unerträglich gefunden, es unter allen Umständen zu lösen. Und wenn diese Annahme richtig war, wenn sie den Mordanschlag geplant, wer war es, der die tödliche Kugel auf den Gemordeten abgeschossen hatte?

Die Baronin oder ihr Better von Jostor? — der sich nach den Mitteilungen Ecksteins sehr viel erlauben durfte, aber beide waren zur Zeit, als der Baron ermordet wurde, nicht am Orte der That gewesen.

War vielleicht Voigt der gedungene Meuchelmörder, der mit dem Herrn von Jostor, diesem hochfahrenden, stolzen Manne, jetzt noch im Briefwechsel stand, vielleicht deshalb mit dem Herrn Baumeister in Correspondenz war, um seinen Lohn für die Bluttat einzufordern? Aber auch diese Annahme war nicht stichhaltig, denn der Maler wußte bestimmt, daß Voigt, nachdem der Baron schon als Leiche gefunden, lange Zeit mit Herrn von Jostor in dessen Zimmer gewesen und wenn Voigt einer solchen That fähig gewesen, wenn er der wüßte, nicht friedehaltende Mensch war, wie er dem Maler geschildert worden, dann wäre er auch bestimmt nicht schüchtern bei Einforderung des Sündengeldes gewesen, er wäre gewiß nicht eher aus Jostors Wohnung, nicht eher vom Gutshofe gegangen, bis er das Blutgeld in seinen Händen gehalten hätte.

Und Werner? Er war in der Nacht Wächter gewesen, als das Gut des Barons in Flammen aufging, bei welchem seine Mutter den Tod fand. Der Mann war mehrere Tage darauf von Marienthal fortgegangen, einige Monate nachher wurde der Baron im Park erschossen. Und was konnte Werner zur Begehung einer solchen graufigen That gebracht, welcher nur denkbar fälschliche Grund ihm die Mordwaffe in die Hand gegeben haben? Es ist die Frage: „was hat den Mörder zur That gebracht?“ — wenn auch nicht oft, aber doch in einzelnen Fällen ein undurchdringliches, psychologisches Rätsel geblieben, an dessen Lösung die gewandtesten Kriminalisten, die scharffinnigsten Psychologen vergebens ihre Kräfte setzen. Dies wußte der Maler, aber er wußte auch, daß es zwar ein nicht gelöstes psychologisches Rätsel,

ist, wie Mörder von einem nicht zu erklärenden Triebe, dessen Macht sie nicht zu widerstehen vermögen, immer und immer nach dem Orte ihrer finsternen That gedrängt werden; oft noch nach vielen Jahren, während sie vielleicht in dieser Zeit den Erdboden nach allen Richtungen ruhelos durchstreiften, sie mußten aber endlich doch nach der Stelle zurückkehren, wo sie das Verbrechen begangen, und nicht selten lenkten sie dadurch Verdacht auf sich und brachten sich damit dem rächenden Gesetz in die Hände.

Nebel stiegen aus Moor und Wiesen auf, schnell trat die Dunkelheit ein; Albrecht verließ die kleine Hütte; bald hatte er sich dem Parke genähert. Mit der größten Vorsicht schlich er nach den Birken, bei welchen er eben den Werner, über den er beim Wirt Erkundigungen eingezogen, am gestrigen Abend aus dem Park kommend, bemerkt hatte, er mußte annehmen, daß, wenn Werner wieder käme, er denselben Weg nehmen werde, den er gestern gegangen. Am Rande eines dichten Gebüsches, etwa zwanzig Schritte von den Birken, legte sich Albrecht auf den Rasen, er konnte von hier aus nach der Stelle sehen, wo der Fußpfad lag, den Werner gestern benutzt hatte. Es mochte halb elf Uhr sein, als der Maler bemerkte, wie Werner unter den Erlen hervortrat, und über die Lichtung huschend, bei ihm vorüberkam.

Werner ging nach dem Park, stets im Schatten der Bäume, lautlos folgte Albrecht Werner durchschritt etwa die Hälfte des Parks, nach dem Gutshofe zu, dann bog er links nach der Gartenmauer ab, dort war ein breiter, von einer Veranda gedeckter Weg, kaum vierzig Schritte davon legte er sich im Schatten eines Baumes nieder.

Etwa zwanzig Schritte von dem Platze, wo sich Werner jetzt befand, stand eine dichte Baumgruppe; Albrecht wußte dieselbe geräuschlos zu erreichen, um sich dort zu verbergen.

Eine halbe Stunde später, es mochte elf Uhr sein, kamen zwei Personen auf dem Wege unter der Veranda vorüber, Dieselben gingen Arm in Arm, den Bewegungen nach zu urteilen, mußten Sie ein Gespräch führen, jedenfalls aber sehr leise, denn so scharf auch Albrecht lauschte, er hörte doch nicht ein Wort.

Werner stand auf, er schlich sich fort, aber der Maler blieb noch zurück, er suchte sich klar zu werden über das, was er gesehen. Unbeweglich blieb er auf der Stelle liegen, und seine Gedanken trieben ein Bild nach dem andern bei ihm vorüber und das letztere Bild zeigte ihm die verhafteten Mörder.

Stille lag Wald und Feld; still, geisterhaft still war es im Park, kein Geräusch verriet, daß noch ein Mensch hier sei, daß hier in dunkler Nacht unter dem milden Sternenhimmel noch vor einigen Minuten Herzen geschlagen, mächtig bewegt durch wilde Leidenschaften, fast erstarrt beim leisesten Geräusch, erbebend, fürchtend, daß der Rächer sich nahen werde, daß das blutige Haupt des gemordeten Gatten sich zeigen könne, dort unter dem Baum, unter der Veranda an der Mauer, allüberall trat es dem Weibe entgegen, das den Kiesweg auf und niedergeschritten, ruhelos angstvoll.
(Fortsetzung folgt.)

W i l d b a d .

Nachstehende

ortspolizeiliche Vorschriften

betreffend die **An- und Abmeldung** der durchreisenden Fremden in der Stadt Wildbad mit der Parzelle Windhof, wird hiemit der Einwohnerschaft in Erinnerung gebracht. **Verfehlungen hiegegen werden unnachlässig bestraft.**
Den 7. Mai 1899. Stadtschultheißenamt: B ä k n e r .

Auf Grund des Art. 15 Ziff. 2 und der Art. 51 und 52 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 wurden für die Stadt Wildbad mit der Parzelle Windhof folgende ortspolizeiliche Vorschriften erlassen.

§ 1.

Während der Saison, also vom 1. Mai bis 1. Oktober jeden Jahres sind sämtliche durchreisenden Fremden (Badgäste, Luftkurgäste, Geschäftsreisende, Vergnügungsreisende, Besuche u. s. w., welche in Gast- oder Privathäuser für Entgelt oder unentgeltliche Wohnung) nehmen, durch den Wohnungsgeber bei dem Stadtschultheißenamt **anz- und abzumelden.**

§ 2.

Diese An- und Abmeldungen haben jeden Tag morgens längstens bis 8 Uhr, bezüglich aller während des vorangegangenen Tages oder während der Nacht angekommenen, beziehungsweise abgereisten Fremden zu geschehen.

§ 3.

Zu den An- und Abmeldungen werden besondere Zettel vom Stadtschultheißenamt unentgeltlich abgegeben und zwar:

für Anmeldungen von über 2 Tage hier verweilenden Fremden, von **weißer** Farbe; für Anmeldungen von bloß bis zu 2 Tagen hier anwesenden Fremden von **roter** Farbe und für Abmeldungen von **grüner** Farbe.

Für die Verwendung der richtigen Formulare und die genaue, deutliche leserliche Ausfüllung der An- und Abmeldezettel ist der Wohnungsgeber strafrechtlich verantwortlich.

MAGGI



zum Würzen der Suppen
macht augenblicklich alle Suppen überraschend gut und kräftig.

— Wenige Tropfen genügen. —

Vor Vermischungen wird gewarnt.

Cigarren, Rauch-, Schnupf- und Kat-Tabak empfiehlt D. Treiber, König-Strasse.

Pforzheim.

Den geehrten Damen von Wildbad und Umgebung zur gest. Nachricht, daß die

Damenhut-Ausstellung

eröffnet wurde. Dieselbe wird in Bezug auf geschmackvolle Ausführung und großartige Auswahl von keiner Großstadt-Konkurrenz übertroffen.

Garnirte Damenhüte von **Mk. 2.—** an

bis zu den feinsten Pariser Original-Modellen, welche meine Frau persönlich in Paris angekauft hat.

Carl Meyle im Rathaus.

NB. Reparaturen und Umänderungen werden bestens und billigt ausgeführt.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. März 1898: 735 1/2 Millionen Mark.
Bankfonds am 1. März 1898: 232 1/2 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

EYACHE

Sprudel ist das beste Tafelwasser, in stets frischer Füllung zu haben bei

Fr. Schofer z. goldenen Ochs in Pforzheim.



Neu! Enthält bereits alle nötigen Zusätze Neu!
zum Matt u. Glanzbügeln, daher von Jedermann nach seinem allgewohnten Verfahren **kalt, warm oder kochend** mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vortrocknen der Wäsche. Angenehmes Plätten, leichte Löslichkeit, grösste Ergiebigkeit, vortheilhaftestes, schnellstes und der Wäsche zutrüglichsstes Stärkemittel.
Vorrätig in Packeten zu 10 und 20 S.
Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit obiger Pyramiden-Marke ersichtlich.
Heinrich Mack, Ulm a/D.
(Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke.)

Emmenthaler- | **Käse**
Kräuter- und
" Limburger-
empfehl billigt

D. Treiber, König-Strasse.

Summi-
Betteinlagen
empfehl G. Rieinger.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle!
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwänefedern, Schwannendauern u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. Neuheit u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerte Bettfedern p. Pfund für 0.60; 0.80; 1.10; 1.40. Prima Halbdaunen 1.60; 1.80. Polarfedern: halbwisch 2; weich 2.50. Silberweiche Gänse- u. Schwänefedern 3; 3.50; 4; 5. Silberweiche Gänse- u. Schwänefedern 5.75; 7; 8; 10. A. Gut wuschliche Halbdaunen 2.50; 3. Polarfedern 3; 4; 5. Jedes beliebige Quantum sofort gegen Baar! Nichterhaltenes beliebig retunlich auf unsere Kosten zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford Nr. 30 in Westf.
Proben und ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, unsonst und portofrei Angabe der Preislagen für Federn-Proben erwünscht!

Rgl. Kurtheater.

Direktion: Intendantzrat Peter Diebig.

Freitag, 4. August 1899

50. Vorstellung. (Duzend-Karten gültig.)

Hofgunst

Lustspiel in 4 Akten von Thilo v. Trotha.

Samstag den 5. August 1899

Benefiz für Herrn Oberregisseur Zürgens.

Gastspiel der Großh. Hofschaupielerin Fr. Frieda Eichelsheim vom Großh. Hoftheater in Darmstadt.

Die berühmte Frau

Lustspiel in 3 Akten von Fr. v. Schönthan und G. Kadelburg.

Sonntag den 6. Aug. 1899

Das fünfte Rad

Lustspiel in 3 Aufzügen von Hugo Lubliner.